

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Rationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei verkäuf. Einzelexempl. ab. Konkursen hinsichtlich. Verlagsort: Altenkirch. Verlagsdruck: Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt ob. Betriebskr. besteht kein Anspruch auf Vorforderung der Zeit./Telegr.: „Tannenz.“ / Tel. 391.

Nummer 62

Altenkirch, Donnerstag, den 15. März 1934

57. Jahrgang

Zur Ordnung der Nationalen Arbeit

Die Bildung des Sachverständigenrats und der Sachverständigen-Ausschüsse nach dem Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit

Berlin, 14. März. Die vom Reichsarbeitsminister unter dem 10. März erlassene 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der Nationalen Arbeit enthält neben den Bestimmungen über die Bestellung der Vertrauensmänner auch die näheren Vorschriften über die Errichtung des Sachverständigenbeirats und der Sachverständigen-Ausschüsse.

Zur Unterrichtung und Beratung stehen den Treuhändern der Arbeit zwei Sachverständigen-Gremien zur Verfügung. Handelt es sich um allgemeine oder grundsätzliche Fragen, so berufen die Treuhänder der Arbeit den Sachverständigenbeirat. In ihrer Beratung im Einzelfall können die Treuhänder der Arbeit Sachverständigen-Ausschüsse berufen.

Der Sachverständigenbeirat ist also eine ständige Organisation, während die Sachverständigen-Ausschüsse von Fall zu Fall gebildet werden können. Der Sachverständigenbeirat setzt sich aus Angehörigen der verschiedenen Wirtschaftszweige zusammen und repräsentiert so die Gesamtwirtschaft des jeweiligen Wirtschaftsgebietes beim Treuhänder der Arbeit, während die Sachverständigen-Ausschüsse nach vornehmlich sachlichen Gesichtspunkten zu bilden sind. Von den Mitgliedern des Beirats muß dabei verlangt werden, daß sie mit allen sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Wirtschaft des betreffenden Treuhänderbezirks vertraut sind. Vom Sachverständigenbeirat werden dabei in der Regel die Antrags- und Beschlüsse in allen das Wirtschaftsleben des betreffenden Bezirks berührenden grundsätzlichen Fragen ausgehen. Der Sachverständigenbeirat ist also gewissermaßen das Sprachrohr, durch das die verschiedenen Wirtschaftszweige ihre Wünsche beim Treuhänder der Arbeit zur Geltung bringen können. Andererseits ist der Sachverständigenbeirat, weil er die Wirtschaft des gesamten Bezirks vertritt, auch dazu berufen, dem Treuhänder der Arbeit ein handliches Spiegelbild der wirtschaftlichen Vorgänge in seinem Bezirk zu geben und ihn in allen grundsätzlichen Fragen auf dem Gebiet der Sozialpolitik zu beraten. In dem Sachverständigenbeirat besitzt der Treuhänder der Arbeit ein Instrument, das es ihm ermöglicht, sich ständig über alle sozialen und wirtschaftlichen Vorkommnisse in den verschiedenen Wirtschaftszweigen zu unterrichten. Durch den Sachverständigenbeirat bleibt der Treuhänder der Arbeit stets in lebendiger Verbindung mit der Wirtschaft seines Bezirks. Dieser Zweckbestimmung des Sachverständigenbeirats entsprechen die im Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit und in der dazu ergangenen Durchführungsverordnung enthaltenen Vorschriften über seine Errichtung. Damit die Gewähr besteht, daß sich der Sachverständigenbeirat aus einer Auswahl der besten und brauchbarsten Kräfte zusammensetzt, und um andererseits den Treuhändern der Arbeit die Auswahl dieser Kräfte nach Möglichkeit zu erleichtern, ist der Deutschen Arbeitsfront die Verpflichtung auferlegt worden, den Treuhändern der Arbeit eine Vorschlagsliste zu übermitteln. Zur Vorbereitung dieser Vorschlagsliste legen die Treuhänder der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront zunächst ein Verzeichnis derjenigen Wirtschaftszweige vor, aus denen sie die Mitglieder des Sachverständigenbeirats zu berufen beabsichtigen. Diese Verzeichnisse sind bis zum 15. März der Deutschen Arbeitsfront zu übermitteln. In diesem Jahr wird allerdings diese Frist verlängert. In den von den Treuhändern der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront einzureichenden Verzeichnissen können Wirtschaftszweige von untergeordneter Bedeutung zu einer Gruppe zusammengefaßt werden. Wirtschaftszweige, für die durch reichsrechtliche Regelung eine handliche Gliederung durchgeführt ist, wie z. B. für den Reichsnährstand, sind stets als besondere Wirtschaftszweige zu führen. Für die ihr von den Treuhändern der Arbeit bezeichneten Wirtschaftszweige hat die Deutsche Arbeitsfront ihr als Sachverständige geeignete Persönlichkeiten vorzuschlagen und zwar je Wirtschaftszweig 5 Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige (Arbeiter und Angestellte). Die Treuhänder der Arbeit können aus besonderen Gründen für einzelne Wirtschaftszweige auch die Benennung einer größeren Anzahl von Sachverständigen vorschlagen. Als Gefolgschaftsangehörige sollen in erster Linie Vertrauensmänner in Vorschlag gebracht werden. Die Vorschlagslisten haben Gültigkeit für die Dauer eines Jahres (1. Mai bis 30. April).

Aus den von der Deutschen Arbeitsfront in Vorschlag gebrachten Personen hat der Treuhänder der Arbeit drei Viertel der Mitglieder des Sachverständigenbeirats zu entnehmen; ein Viertel kann er frei, das heißt ohne Vorschlag berufen. Der Sachverständigenbeirat muß erstmalig spätestens bis zum 30. Juni einberufen werden. Die Mitgliederzahl des Sachverständigenbeirats soll 16 nicht übersteigen. Ueber diese sachlich vorgeschriebene Begrenzung der Mitgliederzahl hinaus besteht für den Treuhänder der Arbeit hinsichtlich der Zusammenfassung des Beirats keinerlei Bindung. Wenn es sich auch im allgemeinen empfehlen wird, die Sachverständigen möglichst in gleicher Anzahl den Betriebsführern und Gefolgschaftsangehörigen zu entnehmen, und auch bei den letzteren Arbeiter und Angestellte tunlichst in angemessener Weise zu berücksichtigen, so hat der Gehe-

aber doch demut darauf verzichtet, in dieser Hinsicht bindende Vorschriften für den Treuhänder der Arbeit zu erlassen. Das hat seinen guten Grund darin, daß der Sachverständigenbeirat lediglich Beratungsorgan des Treuhänders der Arbeit sein soll, dem also keine irgendwelche Bestimmungen erlösende Entscheidungen obliegen, und bei dessen Zusammenfassung dabei auch keine Fortdauernsfragen zu berücksichtigen sind. Der Treuhänder der Arbeit ist daher auf Grund der Freiheit, die ihm der Gesetzgeber gelassen hat, in der Lage, den Sachverständigenbeirat der tatsächlichen Wirtschaftsstruktur seines Bezirks soweit wie möglich anzupassen. Er braucht dabei z. B. nicht peinlich darauf zu achten, daß bei der Zusammenfassung des Sachverständigenbeirats etwa das Stärkeverhältnis der einzelnen Wirtschaftszweige untereinander rein zahlenmäßig unter allen Umständen gewahrt ist. Vielmehr kann er einzelne Wirtschaftszweige oder auch innerhalb eines Wirtschaftszweiges einzelne Großbetriebe, ihrer überragenden Bedeutung entsprechend, im Sachverständigenbeirat berücksichtigen, insbesondere für den einen oder anderen Wirtschaftszweig, wenn ihm dies geboten erscheint, auch mehrere Sachverständige bestimmen.

Die Hauptaufgabe des Sachverständigenbeirats besteht darin, auf dem Gebiet der Festsetzung von Lohn- und Arbeitsbedingungen, Tarifordnungen oder Richtlinien für den Inhalt von Betriebsordnungen und Einzelarbeitsverträgen kann der Treuhänder der Arbeit oder sein Beauftragter nur nach vorheriger Beratung in einem Sachverständigenausschuss feilsetzen. Darüber hinaus steht es aber im Ermessen des Treuhänders der Arbeit, sich der Mithilfe des Sachverständigenausschusses zu bedienen, wenn ihm das im Einzelfalle geboten erscheint. Abgesehen von den Fällen, der Festsetzung von Tarifordnungen und Richtlinien für den Inhalt von Betriebsordnungen und Einzel-

arbeitsverträgen, wo die Beratung in einem Sachverständigenausschuss sachlich vorgeschrieben ist, steht die Bildung von Sachverständigenausschüssen im freien Ermessen des Treuhänders der Arbeit. Er ist hierbei an keine Vorschriften sachlich gebunden, sondern kann die Sachverständigen aus den ihm sachlich erscheinenden Persönlichkeiten seines Bezirks bestimmen und zwar vornehmlich aus den Angehörigen des jeweiligen Bezirkes in Betracht kommenden Wirtschaftszweiges. Die Zahl der Mitglieder eines Sachverständigenausschusses soll acht nicht übersteigen. Die Sachverständigen sollen möglichst in gleicher Zahl aus Betriebsführern und Angehörigen der Gefolgschaft entnommen werden. Die Sachverständigen erhalten eine angemessene Entschädigung für den ihnen aus der Wahrnehmung ihrer Tätigkeit erwachsenden Verdienstaufschlag und Aufwand sowie Ertrag der Fahrtkosten.

Die Bekanntmachung der von den Treuhändern der Arbeit erlassenen Richtlinien und Tarifordnungen erfolgt im Reichsarbeitsblatt. Im Reichsarbeitsministerium wird ein Register der Richtlinien und Tarifordnungen (Tarifregister) geführt und eine Sammlung der erlassenen Richtlinien und Tarifordnungen angelegt. In das Tarifregister und die Tarifsammlung kann während der regelmäßigen Dienststunden Einsicht genommen werden; auch wird auf Verlangen eine schriftliche Auskunft über die Eintragungen in das Tarifregister kostenlos erteilt. Ferner haben die Treuhänder der Arbeit auf Verlangen kostenlos Auskunft über die von ihnen erlassenen Richtlinien und Tarifordnungen zu geben.

Für Lohnstatistische Zwecke ist den Führern von Betrieben mit in der Regel mindestens 50 Beschäftigten die Verpflichtung auferlegt, zwei Abdrücke der Betriebsordnungen dem Reichsamt (Abteilung für Sozialstatistik) einzuwenden, falls die Betriebsordnung die Höhe des Arbeitsentgeltes regelt. Auch in sonstigen Fällen können das Reichsamt die Durchführungsverordnung, daß etwa verbundene Geldbuchen zum Nutzen der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu verwenden sind.

Abrüstungsdebatte im englischen Unterhaus

Groß-Siegelbewahrer Eden über seine Eindrücke in Paris und Berlin

London, 14. März. Kraft der allgemein herrschenden Ansicht, das vor Eingang des französischen Memorandums jede Erörterung der Abrüstungsfrage eine Rechnung ohne Wert sein muß, sprach der Arbeiterabg. Morgan Jones am Mittwoch im Unterhaus über das Abrüstungsproblem. Er beurteilte die Lage sehr pessimistisch und sagte, daß man gegenwärtig beinahe wieder den Vorkriegszustand erreicht habe. Es sei daher sehr wichtig, daß die englische Regierung ihre Stellungnahme völlig klar stelle und mitteile, ob sie gegen oder für den Völkerbund und gegen oder für die Abrüstung sei.

Groß-Siegelbewahrer Eden erklärte im Namen der Regierung, es sei im Augenblick sehr unerwünscht, Bericht über die Antworten zu erstatten, die er von den Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Italiens während seiner Rundreise erhalten habe. Er wolle jedoch über gewisse Eindrücke berichten, die er während seiner Reise erhalten habe; jedoch trügen diese Mitteilungen keineswegs amtlichen Charakter. In den letzten Monaten habe er stets den Eindruck gehabt, daß die Abrüstungskonferenz unter der Begrenzung ihres Titels leide. In den nächsten Wochen müsse jedoch etwas viel weitergehendes entschieden werden als die Zukunft der Abrüstungskonferenz. Man müsse daher den wirklichen Tatsachen ins Gesicht blicken, selbst wenn sie etwas unangenehm seien. Die lange Verzögerung der Abrüstungskonferenz sei nicht darauf zurückzuführen, daß sich die Sachverständigen nicht über die Zahl der Tanks, des Geschützkalibers usw. einigen könnten, sondern vielmehr darauf, daß die Staaten der Welt kein genügendes Vertrauen und nicht den genügenden Mut aufbrächten. Wenn man die Beweggründe hierfür verstehen wolle, so müsse man sich bemühen, die Gesichtspunkte der Einwohner von Paris ebenso wie die der Einwohner von Berlin zu verstehen. Er wolle daher versuchen, mit den Augen der Bewohner dieser beiden Städte zu sehen.

Frankreich sei immer noch seit Ende des Krieges um seine Sicherheit besorgt. Man müsse aber auch in Rechnung ziehen, daß Deutschland dieselben Gefühle, in anderer Gestalt ausgedrückt haben könne. Frankreich sei so überzeugt, keine Angriffsabsichten gegen irgend einen anderen Staat zu haben, daß es kaum glauben könne, daß ein anderes Land, dem keine entsprechenden Rüstungen erlaubt sind, sich nicht vollkommen sicher in der Nachbarschaft Frankreichs fühle.

Das Bevölkerungsproblem ebenso wie die „halbmilitärische Ausbildung“ in Deutschland erhöht die Befürchtungen Frankreichs. Ein anderer Beweggrund der Fran-

zosen werde auch von England geteilt. Auch England müsse dem kollektiven Friedenssystem, das seit dem Kriege ausgebaut wurde, und für das der Völkerbund das äußere Wahrzeichen ist, großen Wert bei. Die Franzosen könnten nur schwer glauben, daß „eine große weiteuropäische Macht sehr lange mit guten Absichten von Genf wegbleiben könne“. Von Zeit zu Zeit kämen Ereignisse vor und würden Neben gehalten, die diese Befürchtungen erhöhten. Eine solche Rede, so fuhr Eden fort, wurde in den letzten Tagen gehalten, nämlich von General Göring (?). Er, Eden, sei offen bereit, den Unterschied anzuerkennen, der zwischen einer militärischen und einer militaristischen Nation herrsche. Man dürfe diesen Unterschied nicht vergessen und er sei überzeugt, daß der Ton der erwähnten Rede im Urteil des englischen Volkes viel mehr der zweiten Gattung als der ersten angehöre. (Beifall). Diese Dinge würden nicht so wichtig sein, wenn das Vertrauen zwischen den Staaten instinktmäßig wäre. Da dies aber gegenwärtig nicht der Fall sei, hätten solche an sich geringen Dinge große Bedeutung.

Eden fuhr fort: Wenn man versucht, durch die deutsche Brille zu sehen, dann ist es ohne Zweifel eine deutsche Auffassung, daß Deutschlands eigene Sicherheit ebenso ein lebenswichtiges Interesse für die Deutschen sein kann wie die französische Sicherheit für Frankreich. Deutschland würde ohne Zweifel erklären, daß es lange auf die Gleichberechtigung gewartet hat und die Deutschen kaum glauben können, daß Frankreich immer noch mehr Sicherheit wünscht.

Da dies die gegenseitigen Meinungen nicht der Regierungen, sondern der nationalen Gefühlsäußerung seit mehreren Jahren sind, ist es klar, daß sie nicht leicht ausgeglichen werden können.

Auch bezüglich des Völkerbundes — so erklärte dann der Redner — habe England große Interessen. Wenn die Abrüstungskonferenz fehlschlage, dann stehe nicht die Sicherheit dieses oder jenes selbständigen Staates auf dem Spiel, sondern auch die englische Sicherheit. Wenn die Konferenz fehlschlage, dann müßte ohne Zweifel jedes Land daran gehen, seine Rüstungen zu revidieren, und zwar England vielleicht dringender als alle anderen, da England bereits so stark abgerüstet habe. „Wir müssen zwei Ziele verwirklichen, sonst tragen wir nicht genügend zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa bei: Erstens ist eine Vereinbarung zu verwirklichen — eine ideale Konvention, die eine gewisse den Wirklichkeiten der Gegenwart Rechnung tragende Abrüstung enthält, kurz, eine Konvention auf Grundlage unserer neuerlichen Den-

schrist. Zweitens muß versucht werden, das volle Ansehen des Bollerbundes wieder herzustellen, das dieser nur durch die aktive Mitgliedschaft aller großen westeuropäischen Mächte genießen kann.

Im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte über die Abrüstung setzte sich der konservative Abgeordnete Lam pson energisch für eine Reform des Bollerbundes ein. Er sagte u. a., daß er nicht glaube, daß man Deutschland einen Zustand der Abrüstung angeheißt einer gerüsteten Welt auszuweichen könne. Seiner Meinung nach müsse die Rüstungsgleichheit in Europa jugestanden werden. Das konservative Mitglied Stiel-Maitland sagte, die deutsche Regierung gebe Deutschland neue Hoffnung. „Können wir behaupten, daß Deutschland im Unrecht ist, das sich ohne Waffen inmitten einer vollgerüsteten Welt befindet?“

Dollfuß bei Mussolini

Rom, 14. März. Bundeskanzler Dollfuß legte am Mittwoch vormittag an den Königsgräbern im Pantheon und am Grabmal des unbekannten Soldaten Kränze nieder. Am 12. Uhr wurde er vom Duce in Privataudienz empfangen. Die halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, die italienische Donaupolitik wolle keineswegs auf einen italienisch-österreichisch-ungarischen Block nach Art der Kleinen Entente zuteuern, sondern ein System zweifeltiger, miteinander verknüpfter Abkommen schaffen.

Paris zu den römischen Besprechungen

Paris, 14. März. Die römischen Besprechungen werden von der Pariser Presse sehr aufmerksam verfolgt und eingehend kommentiert. Ganz allgemein sieht man in Frankreich dem Plan Mussolinis nicht ablehnend gegenüber, weil man in ihm die einzige Möglichkeit sieht, Österreich dem deutschen Einfluß zu entziehen. „Journale Industrielle“ schreibt in diesem Zusammenhang, man müsse französischerseits anerkennen, daß Italien der Vorposten für den Widerstand gegen den „deutschen Drang nach dem Osten“ sei. Der „Quotidien“ begreift es, daß auch die italienische Regierung eingesehen habe, daß wirtschaftliche Maßnahmen am geeignetsten seien, den Anschluß zu verhindern. Es sehe allerdings sehr, daß Italien allein Österreich nicht helfen könne. „Odre“ schreibt, Frankreich könne nur wohlwollend allen Bemühungen gegenüberstehen, die darauf gerichtet seien, die Auslösung Österreichs durch Deutschland zu verhindern und die wirtschaftliche Erneuerung und das gute Einvernehmen im Donauraum sicherzustellen. „Journal“ schließt sich den zustimmenden Kommentaren der übrigen französischen Presse nur hinzu und erklärt, daß Mussolini nur dann ein wahres Friedenswerk vollbringen, wenn es ihm gelinge, Ungarn zum Verzicht auf Gegenforderungen zu bewegen und Deutschland von seinen Rüstungsforderungen abzubringen. Frankreich nehme bei den römischen Besprechungen die einzig logische Haltung ein, indem es vollkommen ablehne die „Populaire“ schließlich schreibt u. a., Italien habe nichts anzubieten, was für Österreich oder Ungarn den Verlust der Vorteile ersetzen könnte, die Deutschland ihnen biete.

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma †

Paris, 14. März. Prinz Sixtus von Bourbon-Parma ist am Mittwoch kurz nach 15 Uhr in Paris gestorben. Er stand im 48. Lebensjahr. Die frühere Kaiserin Zita, deren Bruder er war, und andere Mitglieder der Familie weinten am Sterbebett.

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma, der am heutigen Mittwoch in Paris im 48. Lebensjahre verschied, ist in der Weltöffentlichkeit bekannt geworden durch die politische Rolle, die er während des Krieges spielte, als sein Schwager Karl den Thron der Habsburger bestiegen hatte. An ihn knüpften sich die „Friedensvermittlungsvorläufe“ katholisch-ententeistischer Kreise, die im Grunde genommen nur den Zweck verfolgten, das Deutsche Reich seines Bundesgenossen zu berauben, die er angeht, der in Österreich bereits 1916/17 auftauchenden Verfallerscheinungen wie auch der politischen Reigungen der Schwester des Prinzen, der Kaiserin Zita, in Wien, auf vorbereiteten Boden trafen. Bereits 1916 wurde Sixtus, der sich bei Beginn des Krieges vergeblich um Aufnahme in die französische und englische Armee beworben hatte, von seiner Mutter, der Herzogin Parma, nach Wien geschickt, um den Kaiser zum Abfall von Deutschland zu bewegen. Ihm übergab der Kaiser unter dem Datum des 31. März 1917 jenen berühmten „Sixtus-Brief“ zur Weitergabe an die französische Regierung, in dem der Nachfolger Franz Josephs „für den Fall, daß Deutschland vernünftige Friedensbedingungen ablehnt“, um Sonderfrieden ersuchte. Die Sonderfriedensaktion scheiterte bekanntlich daran, daß die Entente den Bestand der Habsburger Monarchie im Rahmen der von Karl aufgestellten Bedingungen nicht garantieren wollte; sie legte vielmehr als Beweis für die Bereitschaft der Wiener Majestäten, mit dem Verrat zu spielen, den Grund zum Zusammenbruch der Mittelmächte.

19 5000 Innungsverfammlungen am 21. März

Berlin, 14. März. Die „Fleischerverbandszeitung“ veröffentlicht eine Anordnung des Reichshandwerkersführers Schmidt, wonach sämtliche deutschen Handwerkersinnungen am 21. März 1934 aus Anlaß der Eröffnung der Arbeitslosigkeit 1934 Innungsverfammlungen abzuhalten haben. In den Städten bis zu 10 000 Einwohnern und in ländlichen Gegenden können die Innungsverfammlungen gleichzeitig mit den Veranstaltungen, die zu derselben Zeit von der R.E. Hugo durchgeführt werden, zusammen abgehalten werden. In Mittel- und Großstädten halten die einzelnen Innungen besondere Innungsverfammlungen ab. Insgesamt werden auf diese Weise rund 19 500 Innungsverfammlungen abgehalten, an denen bei voller Beteiligung aller Standesgenossen mindestens drei Millionen Handwerker teilnehmen werden.

Verkürzung der Schulzeit?

Berlin, 14. März. Auf der Münchener Arbeitssitzung des Sachverständigenrats für Volkserziehung bei der Reichsleitung der NSDAP hat, wie das VöZ-Büro meldet, Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium bedeutsame Ausführungen über eine Reihe von Plänen gemacht, die auf dem Gebiet der Erbs- und Kasernenpflege in Vorbereitung sind. U. a. betonte er: Es gelte namentlich, dem deutschen Volke und der Jugend klarzumachen, daß nicht Bildung, Ueberdehlichkeit und gutes Leben des einzelnen den Wert des Lebens ausmachen, sondern daß es darauf ankommt, eine gesunde Familie zu begründen und der eigenen Familie und dem Volke den Bestand zu ermöglichen. Es müsse eine Schul- und Hochschulkulturneuerungsaktion werden, wobei SA und Arbeitsdienst eineliebt und diese Zeit durch Verkürzung der Schulzeit wieder einneholt wird. So strebe das Reichsinnenministerium eine Verkürzung der Schulzeit. Es müsse wieder möglich gemacht werden, daß begabte Kinder nach drei Jahren Volksschulbildung zur höheren Schule gelangen können, und es müsse gelingen, das neunte Jahr der höheren Schule zu einem Jahr der nationalpolitischen Erziehung umzuwandeln, um Zeit zu gewinnen. Dann werde auch die Hochschulkulturneuerung leichter zu gestalten sein.

Schacht in Karlsruhe

Karlsruhe, 14. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der auf einer Rückreise von Basel der badischen Regierung einen Besuch abstattete, führte in einer Rede u. a. aus: Oberster Zweck der Reichsbank ist die Währungsstabilität und Regelung des Geldumlaufs. Damit fallen alle Ansprüche an die Reichsbank, die darauf hinauslaufen, die Notenpresse für den Kredit in Bewegung zu setzen. Dr. Schacht unterricht, daß sich die Reichsbank mit der Wirtschaft aufs engste verbunden fühle und in ihren Maßnahmen keineswegs ängstlich sei, weil sie an die deutsche Zukunft glaube und die neue Zeit in der Tat zum größten Optimismus berechtige. Zum Schluß machte Dr. Schacht Mitteilung, daß die Privilegien der Badischen Bank nach einiger Zeit zwar aufhören, die Reichsbank sich aber für das Weiterbestehen dieser Bank als regionales Kreditinstitut interessieren werde.

Liebestragödie in Nierstein

Nierstein a. Rh., 14. März. Dienstag morgen ereignete sich hier eine blutige Liebestragödie, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 21 Jahre alte Georg Jythen, der seit einiger Zeit mit der 19jährigen Schneiderin Vuitenberger ein Liebesverhältnis unterhielt das von den beiderseitigen Familien nicht geuldet wurde, erschien in der Wohnung seiner Geliebten. Als die Mutter des Mädchens von der Frühmesse nach Hause kam, sah, daß der junge Mann ohne weiteres die 32 Jahre alte Frau nieder. Darauf feuerte er auf das Mädchen und brachte ihr schließlich selbst einen Schuß in den Kopf bei. Das Mädchen war sofort tot. Die Mutter und der junge Mann wurden in das Krankenhaus nach Mainz gebracht, wo die Frau im Operationssaal starb. Ob der Täter mit dem Leben davonkommen wird, ist noch ungewiß.

Rettingsaktion für die Tscheljuskin-Bejagung

Moskau, 14. März. Die Regierungskommission für die Rettung der Tscheljuskin-Bejagung teilt mit, daß die Flugzeugabfälle nunmehr von Kap Welles nach Kap Wankarem verlegt worden ist, wo bessere meteorologische Verhältnisse herrschen. Der Flieger Njapidowski hat am 10. 11. und 12. März drei Flüge unternommen, um das Lager Professor Schmidts zu erreichen; er mußte jedoch immer wegen Verlogens des Rotors wieder umkehren. Der Dampfer „Stalingrad“ ist in Ostjorkoje an der Ostküste Kamtschatkas eingetroffen wo er Flugzeuge und Brennstoffe löschte. Im Lager Professor Schmidts ist alles wohlbehalten.

Neues vom Tage

Winterurlaubsorten bis 30. April

Berlin, 14. März. Die Deutsche Reichsbahn hat die Ausgabezeit der Winterurlaubsorten bis zum 30. April verlängert. Winterurlaubsorten werden also bis 30. April ausgegeben und gelten wie bisher zwei Monate lang. Wird z. B. die Hinreise am 30. April angetreten, dann muß die Rückreise spätestens am 29. Juni 24 Uhr beendet sein. In gleicher Weise werden die besonderen Vergünstigungen von Gesellschaftsreisen während der Winterzeit, die in unentgeltlicher Beförderung eines weiteren Teilnehmers bestand, ebenfalls bis zum 30. April verlängert. Es werden also bis zum 30. April bei Bezahlung für 12 bis 18 Erwachsene eine Freikarte, bei Bezahlung für 20 bis 29 Erwachsene zwei Freikarten, bei Bezahlung für 40 bis 99 Erwachsene drei Freikarten gewährt.

Volkskammer von Höch beim Reichspräsidenten

Berlin, 14. März. Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch den deutschen Volkskammer in London von Höch.

Bapageienkrankheit in Leipzig

Leipzig, 14. März. Das städt. Presseamt teilt mit: Wie schon 1930, 32 und 33 sind auch jetzt einige Fälle von Bapageienkrankheit in Leipzig aufgetreten. Es handelt sich um 3 Erkrankungen und 3 Verdachtsfälle 2 Erkrankungen sind tödlich verlaufen. Die Erkrankungen lassen sich auf die Berührung von Wellenstücken zurückführen, die von einem Privatjäger kommen. Es sind sofort sämtliche Wohnabziele getroffen worden, die eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern geeignet sind.

Drei Todesopfer eines Lawinenunfalls

Oberstdorf, 14. März. Am Mittwoch mittag unternahmen 18 Herren und Damen im Kleinen Walsertal eine Schifahrt auf die etwa 1700 Meter hohe Kullerspitze. Etwa 100 Meter unter dem Gipfel brach eine Lawine los, die 3 der Teilnehmer, 2 Her-

ren und 1 Dame etwa 400 Meter in die Tiefe rth. Bis zur 6. Nachmittagsstunde gelang es, die 2 Herren zu bergen. Sie waren bereits tot. Die verunglückte Dame konnte noch nicht gefunden werden.

Neuer Minister im Österreichischen Kabinett

Wien, 14. März. Vor der Abreise von Dollfuß nach Rom sind die ersten Personalveränderungen im Kabinett erfolgt. Der bisherige Staatssekretär Fürst Schönburg-Hartenstein wurde Minister für Landesverteidigung. Ferner wurde der Obmann des Reichsbauernbundes, Hajenauer, zum Staatssekretär für Landwirtschaft anstelle des zum Landeshaupmann von Oberösterreich gewählten bisherigen Staatssekretärs Gleißner ernannt.

Das große Los nach Berlin und Sachsen gefallen

Berlin, 14. März. Die 42. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie kam am Mittwoch mit der Ausziehung der 5. Klasse zum Abschluß. Mittwoch früh wurde das große Los gezogen und traf auf die Nummer 197 054. Diese Glückszahl wird in der ersten Abteilung in Achtelosen in Berlin und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtelosen in Sachsen gespielt. Auf jede Abteilung wird 1 Million RM ausgeschüttet.

Feuer auf einem amerikanischen Kanonenboot

Newport, 14. März. Die Substation Los Angeles hat einen Funkpruch aufgenommen nachdem auf dem amerikanischen Kanonenboot „Bulton“ Feuer ausgebrochen sei und schnelle Hilfe nötig werde. Der Standort des Kanonenbootes wurde mit 22.1 Nordbreite und 114.32 Ostlänge angegeben. Das Kanonenboot befindet sich demnach etwa 500 Kilometer westlich der Südküste Niederkaliforniens.

49 Leichen aus dem Zerstörer „Tomoturu“ geborgen

London, 14. März. Die Reuter aus Tokio meldet, konnten aus dem Strand des gekenterten japanischen Zerstörers „Tomoturu“ bisher insgesamt 49 Leichen geborgen werden. Man hat jetzt jede Hoffnung aufgegeben, den Rest der Besatzung noch lebend zu bergen, so daß sich die Gesamtzahl der Ueberlebenden, die bisher 13 beträgt, nicht mehr erhöhen dürfte. Es ist also mit etwa 100 Toten zu rechnen.

Kraftwagen in einen Teich gestürzt — Drei Tote

Paris, 14. März. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen stürzte bei Limoges in einen Teich. Drei Insassen ertranken.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. März 1934.

Waldbrandgefahr

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Frühjahr ist die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitläufig die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders rauchende Spaziergänger und die Wanderer, immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unvorwahrtem Feuer oder Licht, also brennenden Zigaretten, Zigarren, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glimmende Gegenstände wegzumwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, und im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden.

Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem die jugendlichen Wanderer auf den großen Schaden aufmerksam zu machen, der durch ein weggeworfenes Zündholz oder eine Zigarette oder durch das neuerdings so sehr beliebte Wälchen im Walde entstehen kann. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar. Ganz besonders kommt es darauf an, daß ein Waldbrand im Entstehen unterdrückt wird, deshalb sollten die Entschendenden möglichst rasch zur Stelle sein (womöglich unter Benutzung von Feuerlöschern oder Kraftwagen) und sofort auch die zur Löschung nötigen Werkzeuge mitbringen. Hierzu gehören in erster Linie Hauen, Schaufeln, Kreuzsichel und Patischen zum Ausschlagen des Feuers, Abziehen des Bodenüberzugs und Bedecken mit Erde, sodann Äxte und Sägen. Es ist dringend wünschenswert, daß in jeder Gemeinde an einem allgemein bekannten Platz (Spritzenhaus bezw. Rathaus) diese Werkzeuge in der erforderlichen Zahl bereitgehalten und im Falle eines Waldbrandes so rasch wie möglich, d. h. bei größeren Entfernungen mit Fuhrwerk oder Kraftwagen auf den Brandplatz geschafft werden. Der Wald ist ein so kostbares Gut, daß man nicht leichtfertig damit umgehen darf, vielmehr alle Mittel anzuwenden muß, um Gefahren von ihm abzuwenden und seine Erzeugnisse ungehindert der Allgemeinheit zu erhalten.

Vom Kniebis-Ragold-Kreis des Schwäbischen Sängerbundes. Die erste große Kreis-Versammlung des neugebildeten Kniebis-Ragold-Kreises im Schwäbischen Sängerbund, dem bekanntlich auch die Gesangsvereine unseres Bezirkes angehören, wird am 6. Mai in Ragold stattfinden. Hierzu haben sämtliche Vereine ihre Fahne, die mit einem Hakenkreuzband versehen sein muß, mitzubringen.

Friedrich Stanger †. Am Dienstagnachmittag 1/2 1 Uhr starb in Wöttingen N. Calw der Hausvater der Rettungssache Friedrich Stanger, nach ganz kurzem Leiden. Seine Beerdigung findet morgen Freitagnachmittag 1/2 3 Uhr dort statt. Hausvater Stanger hat in Wöttingen in großem Segen gewirkt. Sein Lebenswerk, die Rettungssache in Wöttingen, war für viele Körperlich und seelisch Kranke die letzte Zuflucht. Von allen deutschen Gauen, ja selbst vom Ausland, strömten die Menschen in ihren Räten und zu ihrer Erbauung hierher. Der Besuch war besonders auch von den Bezirken Calw, Ragold, Herrensberg ein ganz großer und wen einmal der Weg Sonntags nach Wöttingen führte, der mußte staunen über die vielen Omnibusse und Autos, die vor der Arche hielten und ungezählte Besucher nach Wöttingen brachten. Vater Stanger war noch letzte Woche in unserem Bezirk Ragold und besuchte dort seinen alten treuen Mitarbeiter Jakob Walz. Es sollte eine seiner letzten Ausfahrten sein.



Magold, 14. März. (Flugzeuglandung. — Wegzug.) Gestern nachmittag landete hier in der Nähe der Häuser der Calmer Straße auf der Wiese bei Gärtner Broghammer eine Klemm-Sportmaschine, die in 35 Minuten von Karlsruhe über Herrenalb und Wildbad hierher geflogen war. Die Landung erfolgte glatt, ebenso der spätere Abflug. Die Flieger waren der Fluglehrer des Deutschen Luftsportverbandes, O. G. Karlsruhe, Fritz Görner, und der vor dem Pilotenexamen stehende Flugschüler Fritz Schneider, Hauptlehrer in Durlach, ein Schwager von Paul Seeger zur „Köhlererei“ hier. Das Flugzeug fand natürlich überall die größte Beachtung und eingehende Beschäftigung. — Alt-Traubenwirt Philipp Dürr und seine Frau sind heute von Magold weggezogen, um nach Holzgerlingen zu ihrer verheirateten Tochter übersiedeln. Mit ihm scheidet eine in Stadt und Bezirk bekannte Persönlichkeit von Magold.

Neuweiler, 14. März. Im hiesigen Kirchspiel kommen neuer 14 Konfirmanten zur Einsegnung und zwar sechs Söhne und acht Töchter. Aus Neuweiler: Philipp Schlicht, Paul Klink, Georg Kübler, Anna Adam, Marie Bröcher, Christine Klink, Elisabeth Burkhardt, Elisabeth Eichele, Frida Gall. Aus Hofftet: Fritz Maß, Georg Roller. Aus Agerbach: Fritz Kugele, Lene Keppler, Anna Xerus.

Hallwangen, O. A. Freudenstadt, 13. März. Die Gemeinde Hallwangen hatte sich mit dem am Sonntag abgehaltenen Heinrich-Schäff-ehrenabend, dessen Erlös für das Auslanddeutschtum „Brüder in Not“ bestimmt war, eine dankbare Aufgabe gestellt. Galt es doch, damit einerseits einen unserer Besten zu ehren und zugleich seinen urdeutschen Gedanken Flügel zu den Auslandsdeutschen, zu unseren Brüdern zu verschaffen. Der Abend vermittelte einen tiefen Blick in das Schaffen des Meisters. Nach einleitenden Begrüßungsworten von Bürgermeister Müller gab W. Klump-Feuerbach einen kurzen, aber packenden Umriss der Ideenwelt des Dichters. Neben den feinen „Fabeln“, der originellen „Schuhhütte“ und der „Schwarzwaldwanderung“ hörte man Bedeutsames aus „Märchenheide“ und Kraftvolles aus „Völkerverband“, enthalten in dem letzten Gedichtband von Heinrich Schäff-Feuerbach „Erdenstimme“, der im Schwarzwaldverlag L. Laut in Altensteig erschienen ist. Für viele waren die von Kücklos-Stuttgart vertonten und von Frau Waldner-Stuttgart mit wachsender Einfühlung gesungenen Lieder eine besondere Lieberwahrung. Für den Chorgesang vertonte A. Müller „Urfrühling“, der vom Gemischten Chor Hallwangen stimmungsvoll vorgetragen wurde.

Freudenstadt, 14. März. (An einem Herzschlag gestorben.) Gestern nachmittag um 2.30 Uhr erlitt der 33 Jahre alte Glasmacher Ernst Rothfuß in seinem Verkaufshaus auf dem Stadtbahnhof einen Herzschlag, der ihn neben seiner Frau zusammenbrechen ließ. Er war sofort tot.

Freudenstadt, 14. März. (Ergebnis des Winterhilfswerts im Kreis Freudenstadt.) Für das größte soziale Werk dieses Winters gingen im Kreis Freudenstadt ein in der 20 388,00 M. und bis jetzt ausgegeben 11 979,70 M. Zu den Ausgaben kommen noch für ausstehende Rechnungen von der letzten Verteilung etwa 1000 M. hinzu. Im Laufe des Monats März wird nun noch eine größere Zuzahlung an sämtliche Gemeinden erfolgen. An Lebensmitteln und Brennstoffen wurden bisher ausgegeben: Am 27. Okt. etwa 2000 Liter Milch; am 7. Nov. Lebensmittel vom Erntedankfest; am 22. Nov. 450 Ztr. Kartoffeln, am 1. Dez. 2000 Ztr. Kohlen, am 8. 12. Lebensmittel auf Walschne, am 14. Nov. 1037 Laib Brot, davon 300 allein vom Konsumverein, am 18. Dez. Kleider und 60 Paar neue Schuhe; am 19. Dez. Brennholz, etwa 150 Meter, davon 50 Meter von Herrn Böhringer; am 23. Dez. 1000 Ztr. Kohlen; am 24. Dez. Weihnachtspakete, etwa 1000 Stück, und 180 Flaschen Wein; am 11. Jan. 470 Ztr. Kartoffeln; am 17. Jan. 240 Meter Brennholz verteilt und am 19. Jan. eine große Anzahl Kleider und 180 Paar neue Schuhe. Außerdem wurden noch etwa 1500 Stück Brennholz von Bernhardt & Bruder-Freudenstadt u. Möhrle-Mittelal ausgegeben. Unterstützt werden in Freudenstadt zusammen 2335 Personen, somit mehr als ein Fünftel der Bevölkerung. Diese 2335 Unterstützte verteilen sich auf 573 Haushaltungen. Der Tätigkeitsbericht in Sachspenden vom 19. Jan. ab bis heute liegt noch nicht vor.

Wildbad, 13. März. Die Vorbereitungen zur kommenden Kurzeit machen sich überall bemerkbar. Neben dem Trinkhalle-Neubau, der tüchtig voranschreitet, erhalten viele Privat- und Geschäftshäuser innere Verbesserungen, wie fließendes Wasser usw., und äußeren neuen Farbanstrich. Die bekannten Klumpss Bierstuben werden einer gründlichen Erneuerung unterzogen, und der staatliche Kurpaß nebst Zugang erhält ein neues Aussehen. — Auf letzten Samstagabend hatte der Frauenausschuss des Kreisvereins Wildbad der NS-Frauenenschaft des Kreises Neuenbürg zu seiner Heimweih in das Arbeitsdienstheim eingeladen. Viele Freunde und Gönner waren dem Rufe gefolgt und hatten es nicht zu bereuen, denn der Abend war sehr anregend und zeigte, was der Frauenarbeitsdienst will und wie er feiert.

Wildbad, 14. März. (Eine Gedächtnisfeier für Gottlieb Daimler.) Der Deutsche Automobilklub (D. A. K.) Ortsgruppe Enzthal, veranstaltet am Samstag, den 17. März, abends 8 Uhr in der Turnhalle in Wildbad eine Gedächtnisfeier und Rundgebung aller Kraftfahrer und Kraftfahrzeugführer anlässlich des 100. Geburtstages von Gottlieb Daimler. Verbunden ist damit ein Vortrag über die Gefahren der Straße und deren Verhütung. Alle Volksgenossen des Bezirks, auch Frauen, sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Musikverein und der Lieberfranz Wildbad haben ihre Mitwirkung zugesagt. Eintritt frei!

Stuttgart, 14. März. (Ehrung Gottlieb Daimlers.) Am 17. März d. J. sind es hundert Jahre, daß Gottlieb Daimler, der Erfinder des schnelllaufenden Motors, der Pionier des modernen Kraftwagenbaues, in Schorndorf geboren wurde. Die württ. Regierung wird dieses großen Schwabenhohes an seinem 100. Geburtstag durch einen feierlichen Staatsakt am Samstag, 17. März d. J., 12.30 Uhr, in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums in Stuttgart gedenken.

Große Saar-Kundgebung. Die Württ. Saarvereinigung, Landesgruppe des Bundes der Saarvereine, veranstaltet am 5. April im Festsaal der Lieberhalle eine

große, öffentliche Saarkundgebung. Staatsrat und Gauleiter Gustav Simon in Koblenz, Führer des Bundes der Saarvereine, wird den schwereren Kampf und die Treue unerer Volksgenossen an der Saar schildern und ihnen den Dank und das Treuegelübdis aller deutschen Volksgenossen ausdrücken. In mehr als 1000 Orten in Württemberg und Hohenzollern werden im März und April von der Württ. Saarvereinigung derartige Saarkundgebungen veranstaltet.

Zehn Tage Volksfest. Die Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats befaßte sich mit der Durchführung des Cannstatter Volksfestes 1934. Bekanntlich wurde im letzten Jahre von der Durchführung des Volksfestes abgesehen. In diesem Jahre soll das Cannstatter Volksfest, zunächst verfahrensweise, auf 10 Tage — vom 15. bis 24. September — verlängert werden. Dabei ist beabsichtigt, das Fest durch turnerische und sportliche Veranstaltungen zu veredeln.

Wiesentheil, O. A. Geislingen, 14. März. (Ertrunken.) Ein dreijähriger Knabe, der in Begleitung seiner Großmutter auf den Weien nahe der Zils spielte, war plötzlich aus dem Gesichtskreis der Großmutter verschwunden. Trotz längerem Suchens konnte sie das Kind nicht entdecken. Erst als sie nach der Stadt zurückgekehrt war, erfuhr sie, daß der Knabe inzwischen tot aus der Zils gezogen worden war.

Vom Oberland, 14. März. (Zwei Brände.) Am Dienstag brach in dem Anwesen des Bauern Wilhelm Hinderer in Badgau O. A. Waldee ein Brand aus, dem der größte Teil des zusammengebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes zum Opfer fiel. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Auch gelang es die gesamte bewegliche Fahrnis und das Mobiliar unbeschädigt ins Freie zu schaffen. — Auch in Lannheim O. A. Leutkirch brach am Dienstag in dem Anwesen des Franz Billing und Fritz Anold Feuer aus. Das Doppelwohnhaus mit angebauter Scheuer und Stallung fiel den Flammen zum Opfer. Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden.

Altmendingen, O. A. Ehingen, 14. März. (Tödlicher Unfall.) Am Dienstag verunglückte der 48 Jahre alte Arbeiter Georg Späth im hiesigen Zementwerk tödlich. Er wurde von der Transmission erfaßt, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Der Treuhänder sprach

Stuttgart, 14. März. Auf einer großen Kundgebung der in der Deutschen Arbeitsfront vereinigten Angestelltenverbände sprach am Dienstag im vollbesetzten Festsaal der Lieberhalle der Treuhänder der Arbeit Südwest, Dr. Kimmich-Karlsruhe, über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Nach Begrüßungsworten von W. Klemme erläuterte Dr. Kimmich eingehend die Bestimmungen des neuen Gesetzes, das ein so großartiges Baumerk sei, daß ihm gegenüber die früheren Regelungen wie armselige Hütten erscheinen. Die wichtigste Voraussetzung für das Gesetz war die Einigkeit des deutschen Volkes. Das Gesetz gründet sich auf Moral und Ethik. Im Vordergrund steht der Gesichtspunkt der Betriebsverbundenheit. Der Betrieb soll eine Familie, eine Kameradschaft sein. Im Betrieb arbeitet der Unternehmer als Betriebsführer. Der Führer ist nicht Herr im Hause, zum Nutzen des eigenen Geldbeutels, sondern verantwortlich für die Gefolgschaft. Führer und Gefolgschaft verbindet die Treue. Das gemeinsame Verbrechen ist der Treubruch gegenüber dem Kameraden, gegenüber dem Führer. An der Seite des Führers steht der Vertrauensrat, der den Führer berät. Grundsätzlich sollen Fragen eines Betriebes im Betrieb selbst erledigt werden. Jemand welche Veränderungen in den Löhnen und Gehältern ab 1. Mai werden nicht, wie vielfach angenommen, eintreten. Der Staat wird die Betriebe beaufsichtigen. Wichtig ist in dem Gesetz der Gedanke der sozialen Ehre. Die Ehre des Generaldirektors und des Nachtwächters ist die gleiche. Wenn vom Ehrengericht die Eigenschaft als Betriebsführer oder als Vertrauensmann abgeproben worden ist, der ist künftig nicht nur wirtschaftlich vernichtet, sondern auch gesellschaftlich geächtet. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Anwendung des Gesetzes, das das Frontsoldatentum der Arbeit proklamiert, so zukunftsweisend ist, daß Jahre vergehen werden, bis alle im Gesetz niedergelegten Grundzüge in die Tat umgesetzt sind. Dr. Kimmich fand für seine Ausführungen begeisterten Beifall.

Am Baden

Pforzheim, 14. März. (Selbstmord aus dem dritten Stockwerk.) Gestern abend gegen halb 7 Uhr stürzte sich die in den 40er Jahren stehende Witwe Sofie Weber aus dem Fenster ihrer Wohnung im dritten Obergeschloß Baumgärtnerstraße 8 auf die Straße. Die Frau war solort tot. Sie hinterläßt einen Sohn von 17 Jahren. Der Mann und Vater dieser unglücklichen Familie beging vor einigen Jahren ebenfalls Selbstmord.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Hinrichtungen in Neuruppin. Im Hof des Strafgefängnisses Neuruppin wurden am Mittwoch früh der Landarbeiter Otto Kuhn und die Landwirtschafsfrau Frieda Schenk aus Grüneberg (Mark) durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Kuhn war wegen Mordes an dem Landwirt Schenk vom Schwurgericht Neuruppin zum Tode verurteilt worden. Frau Schenk hatte mit dem Knecht ein Liebesverhältnis unterhalten und ihn zu der Mordtat angehetzt.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Stettin verurteilte am Dienstag den 27 Jahre alten Autoschlosser Bernhard Rothenburg aus Stettin wegen Mordes in zwei Fällen und Unterschlagung zweimal zum Tode und zu 3 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte am 24. Dezember seine Mutter und seine Tante ermordet, um sich die Barmittel seiner Mutter anzueignen.

Oberammergauer Petrusdarsteller. Der Petrusdarsteller der Oberammergauer Passions-Spiele von 1830, der Bildhauer Peter Kendl, der auch für die Jubiläums-Spiele als Petrus gewählt war, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er verlor in den Passionspielen 1890 und 1904 den Jünger Johannes.

Der NSB-Mann ist der wahre Sozialist —
Werdet Mitglieder!

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 2 III/126

An alle Eltern unserer Hitlerjungen!
Die Hitlerjugend Gef. 2 III/126 unternimmt an Ostern einen größten Reichsmarsch in den südlichen Schwarzwald. Das Marschprogramm ist folgendes:

Gründonnerstagabend: 7 Uhr Abmarsch nach Pfalzgrafenweiler.

Karfreitag: Marsch von Pfalzgrafenweiler nach Zwiesselberg (23 Kilometer).

Karstag: Marsch von Zwiesselberg durch das Wolfstal nach Wolfach (25 Kilometer).

Ostermontag: Marsch von Wolfach nach Schentzenzell, von dort Rückfahrt nach Altensteig mit Postauto.

Einmal täglich wird eine warme, kräftige Mahlzeit gefolgt, außerdem morgens und abends Tee bzw. Kaffee. Was jeder Junge an zusätzlicher Verpflegung noch mitnehmen muß, wird noch bekannt gegeben. Auf dem Marsch selbst wird ein Auto die Kolonne als „Bagagewagen“ begleiten und bei etwaigen Unfällen somit schnell Hilfe bringen können. Für Nachtlager in Scheunen ist gesorgt. Die gemeinsame Fahrtumlage beträgt 1 RM, außer diesem braucht der Hitlerjunge kein Geld; die anderen Kosten bestreiten wir aus den Mitteln der Gefolgschaftskasse. Am Ostermontag wird den Hitlerjungen Gelegenheit gegeben, den Gottesdienst zu besuchen.

Wir richten nun an die werten Eltern die Bitte, für unseren Ostermarsch das nötige Verständnis aufzubringen und recht zahlreich ihren Söhnen die Erlaubnis zur Teilnahme an diesem zu geben. Heil Hitler!

Der Führer der Gefolgschaft 2 III/126:
Rutshier.

Hilferjugend, Standort Altensteig

Der Heimabend am Samstag, 17. d. Mts., fällt aus.
Rutshier.

Hilferjugend, Standort Altensteig

Die Spielfahrt fällt heute abend aus. Dafür besuchen wir den Vortrag im Gemeindehaus.

Scharführer.

Spielfahrt

Unser heutiger Abend muß ausfallen.
Rutshier.

Stützpunkt Wari, Wenden, Gungenwald

Am Freitag, den 16. März 1934, Sprechabend im Schulhaus in Wari. Sämtliche Parteigenossen haben zu erscheinen.

Stützpunktleiter: Bijer.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

An sämtliche Politischen Leiter des Kreises Freudenstadt

Nachdem die neuen Rangabzeichen in der Zwischenzeit eingetroffen sind, sind diese sofort anzuschaffen und anzulegen. Die neuen Tellermützen sind ebenfalls lieferbar. Ich weise nochmals darauf hin, daß bis spätestens 31. März 1934 die gesamte W. nach den von mir aufgestellten Richtlinien eingehend sein muß. — Urlaub für Politische Leiter. Falls Politische Leiter für bestimmte Fälle Urlaub zu erhalten wünschen, ist dieser rechtzeitig bei der zuständigen Ortsgruppenleitung, bei Stadtwaltern bei der Kreisleitung einzureichen.

NS-Volkswohlfahrt, Kreis Freudenstadt

Mitteilungen über Familienpflegestellen fehlen noch von Besenfeld, Klosterreichenbach, Pfalzgrafenweiler und Wittenberg. Die selben sind umgehend einzulenden bzw. Anzeigen zu erstellen.

Gerichtssaal

Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts in Stuttgart

Stuttgart, 14. März. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz von Senatspräsident Ling begann am Dienstag vormittag im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Stuttgart die Verhandlung gegen 19 größtenteils kommunistische Angeklagte aus Waiblingen, Bodnang, Hall und Gnadental wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Die roten Koben und Barotte der fünf Richter gaben der Verhandlung ein besonders feierliches Gepräge. Die Anklage vertritt Landgerichtsrat Dr. Huoke. Die Verhandlung hatte ein lebhaft interessiertes Publikum angelockt, dem sich anfänglich auch zahlreiche Stuttgarter Jugendbeamte zugesellten. Dem Hauptangeklagten, dem 20jährigen Alfons Mejer von Waiblingen, wird in erster Linie vorgeworfen, er habe im Jahre 1932 das Reichsbanner in Ludwigsburg und später auch eine große Anzahl von Kommunisten in verschiedenen Orten Württembergs, darunter auch die übrigen Angeklagten, mit Schusswaffen und Munition beliefert, die er von dem inzwischen verstorbenen Werkzeugmacher und Waffenhändler Josef Went in Winnenden bezogen hatte. Die übrigen Angeklagten haben, wie ihnen zur Last gelegt wird, teils Schusswaffen und Munition ohne Woffenerwerbsschein gekauft, teils ohne behördliche Genehmigung ein Waffen- und Munitionslager unterhalten oder Sprengstoffe beschaffen, um damit Gewalttätigkeiten gegen das Eigentum, die Gesundheit und das Leben anderer Personen zu begehen.

Stuttgart, 14. März. Am zweiten Verhandlungstag des Hochverratsprozesses vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts in Stuttgart wurden vier weitere Angeklagte gehört und zwar der 41jährige Schlosser Hermann Schaal, der 33jährige Schlosser Eugen Häberlin, die 31jährige Heizerin Rosa Kübler und ihr Bruder, der 31jährige Schreiner Wilhelm Maier, sämtliche aus Bodnang. Diese Angeklagten waren mehr oder weniger aktiv als Abnehmer, Adressentelegramm, Transportbegleiter, Verkaufsoermittler und je weiter an dem illegalen Waffenhandel des Hauptangeklagten Alfons Mejer beteiligt. Sie mußten zwar den Tatbestand an sich zuweilen bestritten, aber ihre Verdon jede Unterstützung eines etwa geplant gewordenen bewaffneten Umsturzes. Auch drei weitere Zeugen wurden vernommen, darunter die früheren Führer des Reichsbanners und der KPD-Ortsgruppe in Bodnang, die beide ebenfalls von Mejer Waffen bezogen hatten. Bemerkenswert war, daß gerade der Reichsbannerführer dem KPD-Führer den Kauf einer Pistole bei Mejer vermittelt, wenn er auch entschieden bestritt, daß das Reichsbanner jemals einen gewalttätigen Aufstand geplant habe, und sogar die württembergischen Kommunisten für zu harmlos erklärt, als daß sie ernüch eine solche Aktion im Schilde geführt hätten. Vor dem Abschluß des zweiten Verhandlungstages verkündete der Vorsitzende den Senatsbescheid, daß sämtliche bisher vernommenen Zeugen wegen Verdachtes der Mittäterschaft unbedingnt bleiben.

Turnen, Spiel und Sport

Sportverein Dornstetten I — Sportverein Altensteig I 1:3
Sportverein Dornstetten II — Sportverein Altensteig II 0:4

Fußball. Am vergangenen Sonntag wollte der hiesige Sportverein mit zwei Mannschaften bei seinem Namensvetter in Dornstetten. Die erste Mannschaft hatte das fällige Verbandsspiel ausgetragen und für die in Altensteig erlittene Niederlage Kenndane zu nehmen und hauptsächlich darauf aus zu sein, endlich Punkte zu sammeln, um sich vor dem Abstieg zu bewahren. Beides ist nun der ersten Mannschaft gelungen. Mit 1:3 gingen die Punkte an die Anstigen. Das Spiel selbst zeigte, daß bei Einlay aller Kräfte und aller Energie, daß bei Betreiben eines Kombinationspiels der Erfolg eintreffen muß. Schon das erste Tor war ein Musterbeispiel an Kombination. Bald darauf folgte als Nachhieb eines Straßstößes das zweite Tor, dem Dornstetten durch Verwindung eines allzu harten Effimeters ein Gegentor entgegensetzen konnte. Nach Halbzeit wehrte sich auch der Gegner kräftig und unser Torwart, der heute wieder einen guten Tag hatte, mühte öfters sein ganzes Können aufzubieten, um den Ansturm zu meistern. Als durch energisches Nachgehen dem Mittelstürmer Altensteigs das dritte Tor gelungen war, legte auch noch ein starker Wind, verbunden mit Regen ein, der das Spiel sehr beeinträchtigte und den Spielern die letzten Minuten sehr anstrengend machte. Trotzdem gelang es, das Resultat zu halten und als verdienter Sieger verließ Altensteig den Platz. Man konnte sich diesmal an dem Spiel der Einheimischen wieder freuen, ganz besonders die Leistungen von Torwart und Mittelstürmer waren gut.

Die zweite Mannschaft brachte gegen Dornstetten wie im Vorspiel wiederum einen Sieg nach Hause. Durch zwei Tore von Linksaußen und Mittelstürmer war der Sieg gesichert.

H. H.

Gestorben

Freudenstadt: Ernst Rothfuß, Glasmacher.
Lauterbad: Christine Heinselmann geb. Raible, 62 J. a.
Calw: Gustav Sailer, Kriegsinvalide.
Mödingen: Friedrich Stanger, Hausvater der Rettungsarzte.

Wetter für Freitag

Bei Irland ist wieder eine neue Depression aufgetaucht. Für Freitag ist Fortsetzung des wechselnden bewölkten, unbeständigen und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Markt für Rühstand vom 14. März. Weizen märk. 189—196, Roggen märk. 158—164, Braugerste 16—183, Sommergerste 164—11. Daler märk. 143—152, Auszugsmehl 32.25 bis 33.25, Vorkugelmehl 31.25—32.25, Vollmehl 30.25—31.25, Bädermehl 29.25—27.25, Roggenmehl 22.30—23.30, Weizenkleie 11.50—11.70, Roggenkleie 9.50—10.80, Viktoriererbien 40—45, kleine Speiseerbien 30—35, Futtermehle 19—22 RM.

Milch

Holzheimer Schlachtwirtschaft vom 13. März. Zufuhr: 4 Ochsen, 20 Bullen, 7 Kühe, 41 Färsen, 128 Kälber, 50 Schweine, 23 Schafe. Preise: Ochsen 26—28, Bullen 26—29, Kühe 15—22, Färsen 25—33, Kälber 36—45, Schweine 42—51 Pla. Marktverlauf: mäßig belebt.

Freiburger Schlachtwirtschaft vom 13. März. Zufuhr: 18 Ochsen, 20 Rinder, 11 Färsen, 28 Kühe, 166 Kälber, 430 Schweine, 23 Schafe. Preise: Ochsen 22—32, Rinder 26—33, Färsen 23 bis 29, Kühe 12—20, Kälber 40—46, Schweine 45—50, Schafe 24 bis 36 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber lebhaft. Ueberflände bei Großvieh und Schweinen.

Karlsruher Schlachtwirtschaft vom 13. März. Zufuhr: 23 Ochsen, 41 Bullen, 43 Kühe, 97 Färsen, 348 Kälber, 726 Schweine. Preise: Ochsen 19—31, Bullen 19—29, Kühe 11—23, Färsen 19—33, Kälber 32—44, Schweine 44—50, Schafe 36—42 RM. Schweine beste Qualität über Kottai.

Donaueschinger Pferdemarkt vom 12. März. Zufuhr 312 Pferde und 39 Fohlen, und zwar 93 von Privaten und 58 von Händlern. Verkauf wurden etwa 70 Stück. Der Preis betrug für Fohlen 200—350 RM, für Pferde 200—1250 RM. Der Handel war gut.

Offenburg, 14. März. (Offenburger Weinmarkt.) Der 56. Offenburger Weinmarkt hatte sehr erfolgreichen Verlauf. Die angebotenen Weine aus der Ortenau und Unterbaden sowie auch die vom Kaiserstuhl und Markgräflerland stammenden hinsichtlich der Qualität alles Lob. Es wurden zahlreiche Verkäufe abgesehen. Einzelne Aussteller konnten sogar das ganze Angebot absetzen. Verkauf wurden: Burbacher Weißbrot zu 105—115, Durbacher Clepener zu 115—125, Klinalberger zu 115—125, Rühländer zu 125—135, Bessenbacher Weine lagen zwischen 78 und 90, Zell-Bellerbacher zwischen 75 und 135, Weine aus der Rühler Gegend zwischen 85 und 200 RM. Sehr stark war das Angebot vom Kaiserstuhl, deren Preis sich zwischen 115 und 130 RM bewegte. Marktarbeiter wurden zu 75—100 RM abgesetzt.

Holzpreise

Herrenberg, 14. März. (Holzpreise.) Am 1. März fand ein Brennholzverkauf statt; Ausgebot 4023.80 M, Erlös 5270.50 M, das sind 130,9 Prozent der Landesgrundpreise. Der Starkeisenverkauf ergab bei einem Angebot von 6452.71 M einen Erlös von 8358 M, gleich 129,5 Prozent. Ein kleiner Fördereisenverkauf erbrachte 80,9 Prozent. Am 9. März war wieder ein Brennholzverkauf, der 144,8 Prozent der Landesgrundpreise erzielte. Buchene Scheiter kosteten 14.80 M, buchene Prügel 12.40 M, Kadelholzwellen 23 M, gemischte Wellen 10 M. Der geführte Brennholzverkauf ergab 138,2 Prozent (Ausgebot 2687.50 M, Erlös 3712.50 M). Die Verkäufe wurden vom Gemeinderat genehmigt.

Beste Nachrichten

Ueber 100 Tote bei einer Dynamitexplosion in Salvador
New York, 14. März. Das New Yorker Büro der America Cable Co. erhielt eine Meldung aus Salvador, nach der bei einer Dynamitexplosion unweit von La Libertad in Salvador über 100 Personen ums Leben gekommen sind.

Die Mitgliederperre bleibt

München, 14. März. Der Reichshauptmeister der NSDAP, erläßt folgende Bekanntgabe: „Auf wiederholte Veranlassung wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die derzeitige Mitgliederperre in absehbarer Zeit nicht aufgehoben wird. Gesuche von Volksgenossen um Aufnahme in die Partei sind daher zwecklos.“

Hausinzuzug in Beirut — Bisher 15 Tote

Paris, 14. März. Wie aus Beirut berichtet wird, ist dort ein altes Haus eingestürzt, in dem sich ein Hotel und ein Café befanden. Bisher hat man aus den Trümmern 15 Tote und 10 Schwerverletzte hervorgezogen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer noch höher sein wird.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Bismarck-Str. 1, Calw. Anzeigenleitung: Gust. Woblich, Altensteig, D.-M. 1. 2. 34: 2100.

Gemeinde Simmersfeld.



Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 21. März 1934, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Simmersfeld. Zum Verkauf kommen aus Distrikt II Abt. 1, 3, 7, 9, 18 und 19 aus Distrikt III Abt. 6, 7, 8, 9, 10 und 12 Forsten I.—VI. Kl. ca. 340 Stück mit auf. 321,99 Hfm. Tannen I.—VI. Kl. ca. 287 Stück mit auf. 293,77 Hfm. Nähere Auskunft erteilt Waldmeister Kern.

Bürgermeisteramt

Berned.

Stangenlose, Brennholz- und Reisig-Verkauf.

An Samstag, den 17. 3. 1934, nachm. 2 Uhr in der „Linde“ hier

aus Neubann Abt. Hang, aus Fichtwald Abt. Mitt. Bruderrain, aus Fichtwald Abt. Oberer Bruder, a n und aus Fichtwald Abt. Mitt. Langenacker

45 Rm. Reibholz Anbruch und 15 Reifflächlose, 3 Reisighaufen, 26 Stangenflächlose, insgef. g. sch. zu 3040 Wellen.

Jhr. v. Möllingen'sches Rentamt.

Frisch eingetroffen:



Salmonfilet
 Goldbarsch-Filet
 Schellfische o Kopf

Ferner nehme heute schon Bestellungen auf sämtl. Sorten Seerfische

für die Karwoche entgegen

Chr. Burghard jr.



Bringe meine gut eingetaktete

Dampf-Bettfedernreinigung

bei der Turnhalle in empfehlende Erinnerung.

E. Haas, Altensteig.

Glückwunschkarten

zur Konfirmation

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

10 Stück

ältere Fenster

gut erhalten, auch zu Frühbeefenster geeignet, hat billig zu verkaufen

Christian Riech, Glaserei Altensteig

Zur Konfirmation!

Obst-Kon'erden
 Efiggurken, Preiselbeeren
 süße, saftige Orangen
 Bld. 14 S. 17 S. 20 S
 Blutorangen Bld. 21 u 30
 schöne Zitronen 5 St. 20 S
 goldgelbe Bananen
 Bld. 23 S
 Tafeläpfel Bld. 24 u 30 S
 Kopfsalat, Blumenkohl
 Dieser Rot u Weißwein
 2ter 75 und 85 S
 frisch geröstete Kaffee's
 1/2 Bld. 45, 50, 60 bis 80 S

LUGER Nachf.

das Haus für Lebensmittel

Martinsmoos.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Georg Ruß

Schreiner

infolge eines Unglücksfalles im Alter von 27 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Ruß.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Das kluge ALPHABET



KONVERSATIONS-LEXIKON in zehn reichbebilderten Bänden

Das jüngste und aktuellste aller Lexika, ein modernes Groß-Lexikon in Klein-Bänden, herausgegeben vom Propyläen-Verlag. Zehn schlichte, schlanke, handliche Bände erscheinen ab 1. März in Abständen von etwa zwei Monaten, jeder Band kostet in Ganzleinen

3 Mark

Jeder, der auch nur 1 M 50 im Monat zu erübrigen vermag, kann das „Kluge Alphabet“ erwerben!

Das „Kluge Alphabet“ hat rund 50.000 Stichwörter, 5000 Bilder im Text, zahlreiche Kunstdrucktafeln, Vierfarbendrucke und Landkarten. Verlangen Sie noch heute einen ausführlichen Prospekt von

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Sie irren sich

wenn Sie glauben Ihre täglichen **Geschäftsdrucksachen**

hätten keine Werbewirkung.

Bestellen Sie diese in der W. Rieker'schen Buchdruckerel, Altensteig, die Ihnen Ihre Drucksachen in vollendeter Weise herstellt, so daß sie eine gute Werbewirkung haben.

Konfirmationsgeschenke

in reicher Auswahl wie

- Bücher
- Geschenkwerte, historische Romane, Erzählungen und Jugendschriften
- Gesangbücher
- Taschenbibeln
- Postkartenalben
- Photoalben
- Poesiealben
- Tagebücher
- Notizbücher
- Kochbücher
- Kochrezeptbücher

- Füllfederhalter
- Drehstifte
- Schreibgarnituren
- Schreibbetuis
- Briefmappen
- Aktentaschen
- Tintenzeuge
- Briefpapiere
- mit und ohne Aufdruck in feinen Packungen, Kassetten, Mappen und Blocks
- Gesangbuchtaschen
- Vergißmeinnichte

Buchhandlung Lauk, Altensteig-Nagold

